

us3.campaign-archive1.com

Sonderausgabe - Antworten aus dem Argumente-Wettbewerb

5 min read • [original](#)

Antworten aus dem Argumente-Wettbewerb

Liebe/r <<Vorname>> <<Nachname>>

Unten finden Sie das Ergebnis des Wettbewerbs um Gegenargumente auf die Aufsätze von [Bundesrätin Leuthard](#) und [alt Nationalrat Strahm](#).

Für jene, die sich nicht an die Aufgabe gewagt haben, weil sie nicht wussten, wie vorgehen: Ein Argument ist eine Aussage zur Begründung einer Behauptung. Punkten möchten wir mit der Behauptung, doch sticht diese nur, wenn wir sie mit allgemein anerkannten Aussagen, etwa Tatsachen, unterlegen können.

Ein Argument wird schrittweise gebildet:

1. (Strittige) Behauptung
2. Argument (Beweisführung)
3. ev. Beispiele (fallbezogene Konkretisierung)
4. ev. Schlussfolgerung
5. ev. Appell (Aufforderung zu einem bestimmten Verhalten)

Beispiel: Die „Energiewende“ schadet der Schweiz. Die Energie wird teurer, die Auslandabhängigkeit steigt und der CO₂-Ausstoss nimmt zu. Die Erfahrungen aus Deutschland machen dies deutlich. Deshalb müssen wir die Energiestrategie 2050 zu Fall bringen. Bereitet Euch aufs Referendum vor!

Mit freundlichem Gruss, Lukas Weber

Antworten an Bundesrätin Doris Leuthard

AKW machen wirtschaftlich keinen Sinn, wieso dann ein gesetzliches Verbot? Subventionen machen wirtschaftlich keinen Sinn, wieso dann kein gesetzliches Verbot? - Wir haben die nötige Zeit: Warten wir, bis das Marktumfeld und das CO2 über die Erneuerbaren und die altbewährte Energiepolitik richten. So könnten wir Beamte, Sparzwang, Energie und Geld sparen und unseriös langfristige, falsche Weichenstellungen verhindern. - Hans Achermann, Mollis

Irreführende rhetorische Wortspiele können den fehlenden Strom im Winter nicht ersetzen. Die schweizerischen Kernkraftwerke produzieren im Winterhalbjahr rund 14 TWh, die Speicherwerke haben eine Kapazität von rund 8 TWh. Letztere werden jeweils im Sommerhalbjahr gefüllt und über den Winter komplett aufgebraucht. Woher kommt also der Strom am Weihnachtsabend, damit wir nicht im Dunkeln sitzen müssen...? - Uwe Kasemeyer, Baden

Die heutige Welt kommt ohne Energie und die dazu erforderliche Technik nicht mehr aus. Energiesparen ist gut, wenn man bereits auf einem hohen Stand lebt; insgesamt wird die weiter wachsende Erdbevölkerung indessen auch auf zusätzlichen Energieverbrauch angewiesen sein. Entwicklungsländer auf ihrem heutigen tiefen Niveau halten zu wollen, wäre in höchstem Masse zynisch. Selbst in der Schweiz wird der Energieverbrauch eher steigen als fallen. - Gottlieb Zehnder, Suhr

Frau BR Leuthard sollte zur Kenntnis nehmen, dass „erneuerbare Quellen“ eine sehr schlechte Energiebilanz aufweisen, in unseren Breiten vor allem die Photovoltaik. Konkret heisst dies, dass der Energieaufwand für die Herstellung der Anlagen gegenüber der später erzielten Nutzenergie unverhältnismässig gross ist und zudem dabei auch viel CO2 produziert wird, da die Herstellung der meisten Solarmodule in China mit Kohlestrom erfolgt. - Theo Schaub, Nussbaumen

Die ohne jede Not ausgedachte Energiestrategie 2050 ist völlig überflüssig und absurd, da sie physikalisch unmöglich ist und zu enormen wirtschaftlichen Belastungen führt, die den hohen Lebensstandard und die Zukunft der Schweiz gefährden. Zusätzlich droht durch so genannte alternative Energieerzeugung die Zerstörung einer unserer wichtigsten Ressourcen: der Schönheit unserer Schweizer Landschaften. Das Volk weiss das und wird entsprechend handeln. - Axel Ziegler, Staad

Eine uneinsichtige BR Leuthard beschränkte sich nach dem einstigen Paukenschlag auf die Wiederholung ihrer „guten Ziele“ zur Energiestrategie 2050. Ihre Weigerung, auf die Kosten der propagierten „Energiewende“ einzugehen, zeigt, dass sie überfordert ist und durch ihre Einflüsterer, den Direktor des Bundesamtes für Energie (BFE), Dr. Walter Steinmann (SP), und den Präsidenten des Verbandes Swisscleantech, Nick Beglinger, auf diesen ruinösen Weg geführt worden ist. - Stephan Amacker, Neftenbach

Vor vier Jahren schufen vier Ministerinnen einen Mythos, der auf einem von Mitte-Links präparierten Feld zu einem subventionslastigen Monster namens Energiestrategie 2050 heranwuchs, welches den Markt verfälscht und am CO2-Problem scheitert. Nun klagt Doris Leuthard über die bösen Geister, die ihre Vision zur Illusion machen. Das Passwort heisst Referendum. - Olivier Robert, Wettingen

Atomausstieg und CO2-Reduktion sind wesentlich entgegengesetzte Zielsetzungen. Man kann nicht beide zugleich erreichen. Es wäre deshalb schon viel gewonnen, wenn man sich gesellschaftlich darauf einigen könnte, welche Zielsetzung ökologisch nachhaltiger und

ökonomisch wertvoller ist, und welche Zielsetzung zu Gunsten der anderen aufzugeben ist. - Stefan Burkhard, Arbeitsgruppe Christen und Energie

Utopie kommt vom griechischen Wort „ou-topos“ und bedeutet so viel wie „Nicht-Ort“, denn im Hier und Jetzt gibt es keinen Ort, wo die Utopie real existiert. Politik ist demgegenüber die Kunst, das Wünschenswerte mit dem Machbaren zu verbinden, die Realität also in Richtung einer Utopie zu verändern. Da die Energiestrategie 2050 etliche reale Wahrheiten leugnet, ist sie vornehmlich eine Utopie. - Stefan Burkhard, Arbeitsgruppe Christen und Energie

Die Kosten für neue Kernkraftwerke sollen zu hoch sein? Für die Schweiz trifft dies nicht zu, denn bei den bestehenden Werken ist schon alles eingebaut, was neue Anlagen angeblich so viel teurer macht. Dass neue Kernkraftwerke heute wegen der Teuerung mehr kosten als 1970, ist klar. Der Investitionshorizont in der Strombranche beträgt rund 80 Jahre. Dementsprechend sollten auch die Rahmenbedingungen stabil sein. - Thomas Bichsel, Hunzenschwil

Wenn alle Länder die Leuthard'sche Strategie verfolgen würden, gäbe es in Europa ausser Wasserkraftwerke bald keine grundlastfähigen Stromerzeuger mehr. Woher kommt der Strom, wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht? Wer schluckt die Kröte, auch Kraftwerke auf der Basis nicht erneuerbarer Energien bereitzustellen? St. Florian lässt grüssen! - Peter Brenner, Schaffhausen

Doris Leuthard schreibt viel, sagt wenig, verschweigt und verdreht das Meiste. Verschwiegen: Milliarden gehen in Subventionen für Strom aus Sonne und Wind und machen die Wasserkraft kaputt. Geschrieben:

Noch mehr Subventionen, sonst riskieren wir den Stillstand, Engagement aller für die Wasserkraft nötig – schön gesagt, und gut verdreht. - anonym

Antworten an alt Nationalrat Rudolf Strahm

Zum angeblichen Versagen der Verantwortlichen der Strombranche zitiere ich aus Doris Leuthards Medienmitteilung vom 25. Mai 2011: „Wegen des grossen Ersatzbedarfs des alternden europäischen Kraftwerkparks werden die Strompreise europaweit steigen. Das mildert die Auswirkungen eines geordneten Ausstiegs aus der Kernenergie auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft.“ Kommentar überflüssig! - anonym

„Flutterstrom“ ist nur sehr bedingt planmässig einsetzbar. Er kann den zuverlässigen, rund um die Uhr verfügbaren Strom aus Kernkraftwerken nicht ersetzen. An die Stelle der abgestellten Kernkraftwerke sind neue Steinkohle- und Braunkohlekraftwerke getreten. Wie Deutschland mit diesem Strommix seine ambitionösen CO₂-Ziele erreichen will, das ist und bleibt ein Rätsel. - Hans-Rudolf Lutz, Verein Kettenreaktion

Was die Herren Karrer (Axpo), Schweickardt (Alpiq) und Rohrbach (BKW) gesagt haben, ist nicht „verhöhnern der erneuerbaren Energien“ sondern eine Beurteilung nach Kriterien der Technik, der Wirtschaftlichkeit und der Sicherheit der Netzstabilität. Ihnen verdanken wir, dass in der Schweiz die Kernkraftwerke länger am Netz bleiben als in Deutschland. - Hans-Rudolf Lutz, Verein Kettenreaktion

Herr Strahm will uns weismachen, dass von der KEV-Förderabgabe sowohl die Hausbesitzer als auch die Mieter profitieren. Das ist schlicht und einfach nicht wahr. Die Mieter bezahlen zwar wie die Hausbesitzer ihre 1,5 bis 2,3 Rappen pro Kilowattstunde Strom, sie werden aber, da

sie über keine eigene Dachfläche verfügen, mit einer Fotovoltaik-Anlage kaum Geld verdienen können. - Hans-Rudolf Lutz, Verein Kettenreaktion

Hätte die Strombranche wie in Deutschland ab den 1990er-Jahren massiv in inländische Solar- und Windkraft investiert, dann wäre sie heute bankrott, denn ohne Subventionen funktioniert das einfach nicht. Deutschland fordert heute die Bereitschaft, Strompreise bis zu 15 Euro/kWh in Kauf zu nehmen, damit es noch rentable Reservekapazitäten gibt. Das ist nicht nur ein ökonomischer Blödsinn, sondern auch hochgradig unökologisch. - Thomas Bichsel, Hunzenschwil

Die gescholtenen Strommanager haben nur allzu vernünftig gehandelt, wenn sie nicht auf die Fotovoltaik und die Windkraft gesetzt haben. Der Fehler war, dass sie sich vor drei Jahren von faktenresistenten Politikern an die Wand drücken liessen. Wie sehr Herr Strahm in einer Scheinwelt lebt, zeigt, dass er die deutsche Energiewendekatastrophe als nachahmenswert bezeichnet. - Peter Brenner, Schaffhausen

Fukushima war eine tragische Umweltkatastrophe, verbunden mit einem fahrlässigen Umgang mit Kernkraftanlagen. Die Energiestrategie des Bundesrates wird zu einem Wirtschafts-Tsunami. Die CO₂-Verhinderungspolitik sowie die marktverzerrende Förderung von deutschen Windenergie und Photovoltaik ist ein gigantisches Wirtschaftsverbrechen: Das sind die Fakten, Herr Strahm! - Werner Graber, Gippingen

Original URL:

<http://us3.campaign-archive1.com/?>

[u=6fa0fcf1999cd8dda48d4e8ec&id=4bdb6e53ed&e=\[UNIQID\]](http://us3.campaign-archive1.com/?u=6fa0fcf1999cd8dda48d4e8ec&id=4bdb6e53ed&e=[UNIQID])